UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnverwelcktes EhrenKräntzlein von Holdseligen Tugentblümlein der Heyligen vnd Apostolischen Männer/ S. Ignatii Loyola, der Societet Iesv Stiffters vnd Grundlegers/ Auch S. Francisci Xaverii, auß ...

Rörig, Friedrich

Paderborn, 1623

urn:nbn:de:hbz:466:1-41333

Visual Library

Th
2290

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th. 2290.

K IV
4

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unverwelcktes Ehren Krantzlein

von Holdseligen Tugentblümlein der Heyligen vnd Apostolischen Männer/

S. IGNATII LOYOLA;

der Societet IESV Stiffters vnd Grundlegers/

Auch

S. FRANCISCI XAVERII,

auß selbiger Societet der Indianischen Landen Apostels.

Zuforderst Gott dem Almechtigen zu Ehren/ dann auch seinen Dienern zu immerwehrenden Lob vnd Preiß zusammen geflochten.

Permissu Superiorum.

Gedruckt zu Paderborn.

In Typographia Academica MATTHÆI PONTANI;

Anno M. DC. XXIII.

ADMODVM REVERENDIS, PRÆNOBILIBVS AMPLISSIMISQVE DOMINIS

Dn. VVALTERO à BRABECK, ET Dn. ARNOLDO ab HORST.

CATHEDRALIS ECCLESIÆ PADERBORNENSIS PRÆPOSITO ET DECANO &c.

VEterem vobiscum ratione disputaturus venit ad Vos, Ad^m. R^di. ac Prænob. D^ni. S. IGNATIVS, nostræ parens autorq; Societatis: minimè tamen, vt confidimus molestus flagitator. Ait is vtrumq; Vestrum sub præstantissimis & Virtutum Doctorib. & scientiarum, Romæ Germanico in Collegio esse versatum. Quo è Collegio & grauissimos Imperij Electores, & sapientissimos Episcopos, & amplissimos Cathedral^m. Eccl^m. Proceres, videmus prodijsse: Cuius pulcerrimi operis ipse se IGNATIVS ferre non dubitat architectum. Certè enim, qualecunq; hodie Collegium Germanicum est, IGNATIVM eius & idæam animo informasse, & partes ac membra singula sapientissimè descripsisse, & fundamenta difficillimis temporibus esse molitum, & incrementa quoq; ac progressiones diuinitus afflatum præsagisse, non est vt possimus inficiari. Itaq; cum PAVLO IV. Pontifice Cardinalis Collegij Patronus eam tutelam pararet abijcere, idemq; autor esset IGNATIO, ne vt in re iam desperata ac pene collapsa, oleum operamque perdere perseueraret, animosè sanè respondit IGNATIVS, sibi decretum esse, quoad viueret eam procurationem non relinquere, Dei prouidentia subnixo, qui vtique Pontificem aliquando daturus sit, cuius liberalitas illud Collegium necessarijs ad victum cultumq; vectigalib. sit instructura. Cuius postea vaticinij fidem Gregorius XIII. immortalitate dignissimus senex impleuit. Nunc si quid eo nomine Vobis Ad^m. R^di. D^ni. finitis imputari, hoc à Vobis S. vicissim petit IGNAT. primum vt conditam ab se Societatem (id quod egregiè facitis hactenus) studio Vestro beneuolentiaq; porrò complectamini; Deinde vt ad hoc

cius

eius Festum celebrandum, dignam ista, qua præditi estis amplissima dignitate, dignam Româ, dignam Germanico Collegio curam, cogitationemq; susciptatis. Ita Vos exactis mortalitatis spatijs, in cœleste quoq; beatorum Collegium, conciliatus IGNATII precibus DEVS cooptet.

Amplitud. Vestrarum Seruus in Christo
FRIDERICVS RÖRICH. S. F.

Ad Lectorem.

DEr reiche Gnadenschatz / welchen Bäpst. Heyligkeit Gregorius dieses Namens der XV. zu solcher Solennitet miltiglich eröffnet: So dañ auch die verhoffte Fürbitt / vnd mechtiger Schutz beyder Heiligen vnnd Gottesfreundē Ignatij Loyola vnd Francisci Xauerij, ratzet vnd ladet vns billich / daß / wie allbereit schier durch die gantze Christenheit / auch in angräntzenden Ertz- vnd Stifftern geschehen: Also auch wir deß löblichen Stiffts Paderborn Eingesessene / das Fest jhrer Canonization mit jnniger Andacht begehen; darzu dañ die hohe Geistl. Obrigkeit den 12. Tag deß Monats Martij jetztscheinenden Tausent Sechshundert drey vnd zwantzigsten Jahrs als bemelter Canoniztion Jarzeit bestimet.

Wann nun den Pfarherrn vnd Seelsorgern fürnemblich obligen wil, solche Andacht zu treiben/ vnd anzufewren/ zu mahln bey diesen schwirigen vnd hochbekümmerten Zeiten/ als ist jhnen gegenwertigs Extract förderlich zur Handt gerichtet/ darauß sie nicht allein merckwürdige Exempel vortrefflicher vnnd Heroischer Tugendten/ den jhrigen vorstellen: Sondern auch stattliche Wunderzeichen/ ein steiffe zuversicht vnd ehrerbietsame Andacht/ gegen gemelten Heiligen Gottes zu erwecken/ mit gutem grundt erzehlen könten. Alles dem zu Lob vnd Ehren/ von dem alle gute vnd vollkommene Gaben vrsprünglich herrühren.

Das Erst Capitel.

S. Ignatij Herkommen vnd Bekehrung.

DEr H. Ignatius von Hoch Edlem Stammen der Herren zu Jagna / Ognat vnd Loyola entsprossen / ist von Vatter vnd Mutter / deren einer gewesen / welche man in Spanien jhrer Hochheit vnd Præeminentz halben Grandes, das ist / die Grossen oder Gewaltigen nennet.

Geborn ist er inn einem Stall / dahin seine Fraw-Mutter / auß Hertzlicher Andacht gegen der Geburt Christi JEsu vnsers Heylands / sich zur Kindlbeth eingelägert hatte / da man zehlet nach GOttes Menschwerdung 1491. Jahr.

Sein blühende Jugend / biß ohngefehr ans dreissigste Jahr / hat er theils an des Catholischen Königs Ferdinandi Hoff / theils im Kriegshändlen / mit besonderm Lob vnerschrockener Dapffer- vnd Freydigkeit verschlissen: biß daß jhm in Belägerung der Vestung Pampelona / der rechte Schenckel mit einem Stück Geschütz übel verderbt / vnd schier gar zerschmettert vnd zerknirschet / darab er schwerlich erkrancket / vnd Bethfällig worden ist.

Diese des Leibs Schwachheit / ist seiner Seelen Heyls vnd Gesundheit ein Anfang gewesen. Dann er erstlich bey wehrender selbiger Cur / von dem Apostel Fürsten Petro / welchem er von Kindswesen / mit liebreicher Andacht beygethan / auch baldt darauff von der Himmelkönigin vnd Mutter GOttes Maria / sampt jhrem lieben Kindtlein besucht / getröstet vnd gestärcket worden. Darnach auch zu kürtzung der verdrießlichen Weil / Geistliche Bücher / vom Leben Christi / vnd seiner L. Heiligen (dieweil kein andere / dern er sonst begert / verhanden) zu lesen angefangen / welche jhm sein Hertz / nicht ohne wirckung des H. Geists / dermassen durchgangen / vnd verändert / dz er sich gäntzlich entschlossen / der Welt Eytelkeit zuverlassen / vnd dem HErren Christo in freywilliger Armut vnd Keuschheit nachzufolgen: Inmassen er dann vnlengst hernach sich zur ewigen Keuschheit / durch ein besonder Gelübt / GOtt vnd seiner Jungfräwlichen Mutter verpflichtet / auch hinwiderumb mit der gnad der Reinigkeit begabet / vnd von allen wider selbige streittenden Anfechtungen befreyet ist.

Gemeltem seinem Vorhaben zu würcklichem Verfolg / hat er von den Seinigen / gleichwol mit anderm fürwand / vrlaub / vnd seinen Weg zu dem weitberühmten Gotteshauß / vnser L. Frawen Monserrat genandt genommen / die bey sich habende Diener vnder Wegens entlassen / vnd wider anheimbs geschickt / seine prächtige Kleyder einem Bettler / das eintzige Pferdt / so er behalten /

ten / gemeltem GOtteshauß geschencket / das Rapier vnd Dolchen / damit er der Welt gedienet / vor vnser L. Frawen Altar an die Wandt gehengt / vnd nach gethaner gemeiner Beicht seines gantzen biß dahin zugebrachten Lebens / die begangene Sünden folgender gestalt zu büssen angefangen.

Das Ander Capitel.

S. Ignatij Buß.

WInters vnd Sommers gieng er Baarhaupts: Haar vnd Bart / mit denen er zuvor der Vppigkeit gepflogen / ließ er zier- vnd zafftloß / zur scheutzlichen Vngestalt verwilden. Seine Kleidung war ein rauher grober Zwilchner Sack / welchē er mit einem starcken Strick an die Lenden anstrenget. Mit einem Fuß ginge er gar bloß: den andern / welcher von der newlichen Cur noch gar blödt vnd geschwollen / bedecket er mit einem von Bintzen geflochtnen Schuh. Sein Geliger war die blosse harte Erden / nur allein / daß er dem Haupt mit ein Stein / an statt des Polsters / schon thäte. Darauff er gleichwol wenig ruhet / als welcher fast die gantze Nacht mit hertzlichen Seufftzen / bitterm Weynen / vnd innbrünstigem Gebett zubrachte. Die gantze Wochen fastet er der gestalt / daß er mehr nicht als einmal des Tags / vnd das erst gegen Abend / seinen Leib mit ein wenig Brodt vñ Wasser / so er von Hauß zu Hauß erbettelt / erquicket. Seine Wohnung hatte er in

gemei-

gemeinem Spital/vnder andern Bettlern/ denen er nit allein mit allerhand heylsamen Lehren vnd Exempeln zu aller Gottseligkeit vorginge/sonder auch in vorfallenden Leibsnöthen vngespartes Fleiß dienet vnd auffwartete. Ein vnd alle Tag casteyet er seinen Leib zu dreyen mahlen mit einer scharpffen Geissel. Verharret täglich sieben gantzer Stunden auff gebognen Knyen in dem Gebett/ neben dem/daß er so wol der H. Frümeß/als dem Vesper ampt vnd Complet andächtiglich beywohnet.

Diese für sich selbsten herbe Weiß zu leben/hat dem H. Ignatio vmb so viel mehr andt gethan/daß er bey derselben/noch schwehre vnnd hochgefehrliche Reysen nach Rom/Venedig/ja so gar zu dem H. Land/bey allerley Winds vñ Wetters vngelegenheit/verrichtet. Aber die inbrünstige Liebe GOttes macht alles leicht vnd ring/was zuvor schwehr: lind was rauh: süß was herb vnd bitter war.

Das dritte Capitel.

S. Ignatij Studia, vnd Stifftung der Societet Iesv.

DEmnach nun immittels der H. Geist ein hefftige Begierde in dem Hertzen Ignatij angezündet/nicht allein seinem eignen Heyl außzuwarten: Sondern auch des Nechsten Heyl vnd vollkommenheit/ bestes vermögens zubefürdern: vnd aber er reifflich ermogen/solches ohne Kunst vnd geschickligkeit nicht geschehen könte/hat sich der nunmehr vier vnd dreissig Jä-

rige

rige Mann/ eine Herrnstands / so lang in Hoff- vnnd Kriegssachen geübte Person nit geschewet/ vmb Christi willen widerumb ein Kind zu werden/vnd vnder andern kleinen Schülern sitzendt die Grammatic zu studiren: ist auch diesem seinem Vornemmen vnnd beginnen/ bey euserster Armut/ vielen Verhindernussen / schweren Anfechtungen deß bösen Geists/ vñ Verfolgung der Menschen/ dennoch eylff gantzer Jar so beharlich obgelegen/ daß er nicht außgesetzet / biß er seine Studia theils in Spanien zu Barcellona/Complut/ vnd Salamanca/ theils zu Pariß in Franckreich zu glücklichem End außgeführet/vnd mit der Theologia beschlossen hat. Entzwischen hätten sich zu Pariß neun Gottesförchtige vñ hochgelärte Männer/durch den süssen Geruch vnd hellgläntzende Exempel seiner Tugent gezogen/ zu jhme Ignatio geschlagē/mit welchen er hernach ein newen Orden Clericorum Regularium, die Gesellschaft IESV genant/ angefangen: auch desselben Confirmation vnd Bestettigung/von Bäpstl. Heiligkeit PAVLO dieses Namens dē Dritten erlanget/im Jahr 1540. den 27. Septemb. am Fest der heiligen Aertz vnd Marterer Cosmæ vnd Damiani.

Das vierdte Capitel.

Von S. Ignatij Andacht vnd Gebett.

NAch der grossen Anzahl der hohen vnd fürtrefflichen Tugenden/mit welchen Gott seinen Die-

ner Ignatium gezieret / wil ich nur dreyer kürtzlich gedencken / vnd erstlich zwar vō dem Gebett oder Andacht handlen / welche nicht allein für sich selbst ein Tugendt / sondern auch ein allgemeines Werckzeug ist / alle andere Tugenden vnd Göttliche Gaben zu erlangen.

So war dann das gantze Leben des H. Ignatij / gleichsam ein stetes vnauffhörliches Gebett. Nicht das geringst schlug er an / er hätte es dann zuvor mit Gott in seinem Gebett berathschlaget. Dann er auch den seinigen diese denckwürdige Lehr gab / sie solten in allem ihren beginnen also zu GOtt fliehen / als seye alle Menschliche Hülff vnd Mittel vmb sonst vnd verloren: Hergegen aber Menschliche Mittel vnd Hülff so fleissig anwenden / als habe man von Gott keinen Beystandt zugewarten.

Alle Stundt setzet er sich selbsten vor dem Angesicht Gottes zu red / wie er selbige zeit angewendt / was er darin zu Gottes Ehren / seinem eignen / oder seines Nebenmenschen Heyl / fruchtbarlich verrichtet hätte. So waren ihm alle / auch die geringste ding so ihm ohngefer vorkomen / als ein Blümlein / Würmlein ꝛc. gleichsam sprossen vnd Staffeln / an welchen er zu Gott hinauff stiege / vnd sich in die tieffe contemplation seiner Almacht / weißheit vnd güte süssiglich versencket. Vnder dem Betten vergosse er so viel andächtiger Zäher / dz er gewißlich gar vmb sein Gesicht kommen wäre / da er nicht auff der Medicorum ernstliche betröhung / von Gott völlige gewalt vber die träher erlanget / daß er sie jetzt schwellen vnd einhalten / dann seines gefallens außlassen kundte.

Etliche mahl hatt man ihn bettenden/vier Elen hoch von der Erden erhaben/vnd in freyem Lufft schwebendt gefunden/diesen Wunsch stäts widerholend: Ach Gott/ ach Herr/wañ dich die Menschen nur recht erkenten.

Zu Manresa ist er einest in seinem Gebett dermassen verzücket/daß er 7. gantzer tag für todt da gelegen/auch gewißlich begraben wäre/da man nicht etwas lebhaffter/wiewol gar leiser regung am Hertzē verspüret/was er damals gesehen: ist Gott allein bekant/dann von jhm man mehr nicht gehört/als das/da er gleichsam als von eim süssen Schlaff erwachet/stets widerholet. O gütiger JEsu/O gütiger JEsu/ꝛc.

Ein andersmal ist im bettenden die H. Dreyfaltigkeit in ansichtiger Gestalt erschienen/vnd hat jm selbigs allerhöchste Geheimnuß so klärlich kundt gemacht/vnd gleichsam ins Hertz eingetrucket/daß er ein raume zeit nichts anders/weder reden noch dencken können: auch vnangesehen er damals nur ein Idiot/der mehr nit als etwz lesen vnd schreibē konte/dannoch von selbigen vnbegreiflichē Geheimnuß/ein außführlichen bericht von 80. bogen verfasset/in dem er selbst bekennet/gröſſere erkantnüß köñe er/seines erachtens/von der H. Dreyfaltigkeit in diesem Leben nit haben/als jm dazumal eingegossen.

Auff ein andere zeit/da man die H. Hostia wandelt oder auffhube/hat er mit den Augē seines Gemüts klärlich gesehen/daß Christus wahrer GOtt vnd Mensch/ warhafftig vnder der Gestalt des Brots zugegen seye.

Sonsten hat jhn Christus vnser HErr/wie auch nit weniger seine gebenedeyte Mutter/ mannicheS mahl mit jhrer sichtbaren Gegenwart erfrewet / vnd in Widerwertigkeit getröstet: Als einest/da er von eim Armenier mit Wortē vnd Streichen vbel hergenomen ward/ daß er sich ohne Geleidt nach dem H. Oelberg gewagt/ damit er an den Fußstapffen / so noch im Felsen verhanden/sehen möchte/ wohin vnser Erlöser/ in seiner glorwürdigen Himmelfahrt das Angesicht gewendet / ist Christus den gantzen Weg / oben im Lufft vor jhm hergangen.

Widerumb / da er von Spanischen Soldaten für ein Außspeher angriffen / vnd mit grosser Vngestümme vor den Obristen geschlept ward / ist jhm Christus vnser HErr/ in eben der Gestalt erschienen / in welcher er vormahlen von Pilato dem Herodi gefänglich ist zugeschickt worden.

Vor andern aber ist jhm folgendes Gesicht wol zu statten kommen/dann als er auff der Reyß nach Rom in ein öde Capell zu betten ein Abtritt genommen / hat er gesehen/was massen Gott der himlisch Vatter seinem Sohn jhn Ignatium / vnd seine Gesellschafft befehlen thue / welche auch der H. Christus gantz gnädiglich in seinen Schutz vnd Schirm name/ sich darauff in derselben Gestalt / wie er vorweiln das Creutz getragen / zu Ignatio wendet/mit gar holdseligen Worten sprechend: Ich wil euch zu Rom gnädig seyn.

Das

Das fünffte Capittel.

Liebe S. Ignatij gegen dem Nechsten.

DJe gutthätige Lieb deß heyligen Ignatii gegen dem Nechsten erscheinet auß folgenden Exempeln. Es hätte Ignat. do er noch zu Pariß studiret/etwas Gelts auff ein Vorrath erbettelt/ damit er mit dem täglichen Allmusen samblen nicht zu viel Zeit verlöre: vnd dieses Gelt einem seiner Cammergesellen auffzuheben oder zuverwahren geben. Aber der erbare Gesell/nach dem er schon ein zimblichen Theil deß vertrawten Gelts vermauckelt/nimbt hinder der Thür vrlaub/streicht mit dem Rest darvon/vnd läst den from̃en Ignatium im stich/entlauffet gleichwol der Göttlichen Rach nicht/welche jhn zu Roan ereylet/vnd mit einem starcken Fieber arrestiret hat. Wo wolte der elende Tropff nun ferner hinauß? Er wuste auff der weiten Welt kein andere Zuflucht/ als eben zu dem Ignatio/ an welchem er so träwloß gehandlet: füget demnach seinen gegenwertigen Zustand jme zuwissen/mit begeren/ er wolle jhn in solcher Noth nicht lassen. Kaum war Ignatio solche Bottschafft zukommen/da machet sich der rechte Jünger Christi auff/ lauffet dem Krancken mit solcher eyl zu/daß er in dreyẽ Tagen Roan reichet (seynd 30. Meil wegs) auch auff der gantzen Reyß nicht einer Linsen groß/weder gessen noch getruncken hat: erzeiget sich also gegen dem Krancken/daß er ein mehrers seinem

besten vnd getrewisten Freund nicht leisten könten/das heist böses mit guts vergelten. Ein anders.

Es hatte Ignatius gar offt an einen mit vnzimblicher Lieb verwickelten Jüngling geschantzet/in hoffnung jhn auß dem sündigen wesen/vnd verderblichen gemeinschafft herauß zu reissen: aber alles vmbsonst. Da ersinnet die kluge Lieb Ignatij diesen Fund. Einest da gemelter Jüngling/zu seiner Bulschafft zum Stadtthor hinauß geschlichen/versencket sich Ignatius in einen Eyßkalten Teich oder Schwemme/bey dem er nothwendig muste fürüber gehen/gleichs dem Halß/vnd wartet dem Buler also vor. Da nun der vnselige Mensch an diesen orth kommen/schreyet im Ignatius mit aller macht auß dem Wasser zu: Ziehe hin/ziehe nur immer hin/O du Elender/weltze dich in deinem Schlamm/büsse dein schnöde Lust/ersettige dein Viehische begierd/Sichst aber du vnseliger Mensch nicht das gezückte Schwerdt der göttlichen Gerechtigkeit/welches dir albereit den Streich zumisset. Gedenckestu an die Hellische Fewrflammen nicht/in welcher du dieses Augenblicklichen Wollusts halben/in alle Ewigkeit wirst braten vnd brennen/ꝛc. Wolan thue du was du nicht lassen wilt: Ich zwar werde nicht ablassen mich allhie mit bitterer kälte zu quälen vnd zu peinigen/ob villeicht der erzürnte Gott zu gnaden erweichet werden/vnd mit der vorhabender Straff einhalten möchte. Diese Predigt/vnd noch mehr die seltzsame Cantzel von deren sie geschahe/zum meisten aber die in

kalten

kaltem Wasser liechter lohe brinnende Liebe Ignatij/ hat den verstockten Sünder dermassen erweichet / daß er anstundt vmbgewendet/vnd sein Leben ernstlich gebessert hat. Es wirdt aber der / mehr Exempel vnd Zeugnussen der Lieb Ignatij nicht begehren/ welcher das Ziel vnd Zweck der von jhm gestiffteter Societet/recht penetriret/ dern alle Gedancken vnd Anschleg/ dahin gerichtet seyn/daß sie den Nebenmenschen/Jungen vnd Alten/ Gelehrten vnd Vngelehrten/Krancken vnd Gesunden/ Glaubigen vnd Vnglaubigen / an allem orth vnd enden der Welt mit betten/ Meßhalten/ Kinderlehr/ Predigten/in Schulen lesen/ &c. zu allen dero wolfarth diene.

Das sechste Capitel.

S. Ignatij Gedult in allerley Trübsal vnd Verfolgungen.

DAs Leben eines rechtgeschaffenen Christen stehet in zweyen Stücken: nemlich/ daß man vmb Gottes/vnd seiner Ehren willē/viel guts thue: vnd viel böses leyde / wie sich Ignatius im ersten verhalten/ ist bißhero etwas wenigs angeregt: wie er sich im anderen stück erzeigt habe/soll jetzt mit ebenmessiger kürtze angedeutet / vnd gleichwol/ weder seines jnnern Creutzes/ noch Leibsschwacheiten/hungers vnd kum̃ers/oder anderer dergleichen widerwertigkeiten / auch nicht der von Bösen geist erlittenen Anfechtungen/sonder blößlich derē verfolgungen gedacht werden / die er vmb der gerechtigkeit willen/mit frölicher gedult außgestanden.

Den

Den ersten Strauß hat er zu Barcellona außhären müssen/da er zwey vnd viertzig Tag in Eysen gesessē/ biß über sein Thun vnd Leben/scharpffe Nachforschung gehalten würde. Ob nun wol jmmittels vornehme Herrn sich anerbotten/durch jhre Vnderhandlung/jhn auff freyen Fuß zustellen: So hat er dennoch niemals darzu verstehen wollen: theils daß die angestelte Inquisition freyen Lauff hette/vnd die Warheit lauter an tag käme: theils damit er deß jnnerlichen Trosts vnd Frewden nicht beraubt würde/die es jm brachte: daß er jetzt/ nachdem er GOtt ernstlich zu dienen angefangen/zur Inquisition vnd Hafftung gezogen ward/den zuvor/da er ein sündigs Leben führet/niemandt hette krum angesehen.

Daselbsten zu Barcellona hette Ignatius durch sein heylsame Erinnerung zu wegen bracht/daß etliche leichtsinnigen Jungengesellen/die sich in einem Jungfrawen Closter gar zu gemein machten/vnd suchten wz sie nicht verloren/der ärgerliche Zutritt gesperret/vnnd die lang vergessene Clausura wider angerichtet würde. Das hat nun die vnerbare Burß so vbel geschmertzet/ daß sie nit allein den hauffen vnerfindlicher Calumnien vnd Schmochreden wider Ignatium außgestossen: sondern auch jme/da er einst von bemelten Closter anheims gienge/vorgewartet/vnd jhn mit Feusten/Prügeln/ Steinen/ꝛc. so vbel empfangen/daß er ein Zeitlang davon kranck zu Beth gelegen ist.

Noch

Noch ein scharpffers Bad war jhm zu Pariß zugerichtet. Dann als sich viel ansehnliche Jüngling/nach dem Exempel Ignatij/der Eytelkeit zu entschlagen/die H. Sacramenta öffter zu gebrauchen/dem Gebett emsiger obzuligen angefangen/auch wol etliche sich gar in Geistl. Ordenstand begeben: haben sich nit allein deren Eltern vnd Befreundte/sondern auch die Schulmeister vñ Professores, feindselig wider Ignatium herfürgethan: vnd war es jetzt an dem/dz er/ein viertzigjähriger Mañ/so ansehnlichen Herkommens/öffentlich were mit Ruthen geschlagen worden/da nicht Doctor Iacobus Goueanus deß Gymnasij Rector, auß Göttlicher anregung/in sich selber geschlagē/seinen vnd seiner Mitprofessorn vnfug erkant/jhme Ignatio ein Fußfall gethan/vnd seines vnbilligen Vorhabens verzeihung abgebetten hette.

Es hätten jn auch einest die Schiffleut/deren rohes vnd Gottloses Leben er/gleichwol mit allem Glimpff vnd Bescheidenheit gestroffet/in einer öden Insel außgesetzet vnd verlassen/da jhnen Gott nicht mit ein starcken Gegenwind abgewehret/daß sie begertem Ort nit zu könten.

Zu Salamanca ist abermahlen Ignatius sampt zweyen Gesellen 21. Tag an einer langen Ketten gelegen: dermassen an einander gefeßlet/daß einer ohne den andern nicht ein Schritt fortgehen können. Inmittels ist seine Vnschuld durch scharpffe nachfrag widerumb stattlich erleutert. Eben ein solchen Außschlag haben die an-

dere vber jn zu Complut/Pariß/Venedig/Rom gehaltener Inquisitiones gewunen/ daß wz der leidige Sathan auch iner angesponnen/ den hellen glantz der Tugenden Ignatij zu verfinstern/ hat die Göttliche Fürsichtigkeit/ seinem Diener in lauter Lob vnd Ehr verwendet.

Ob aber wol Gott vnser Schöpffer vnd Herr/ seiner Diener gedult/zuweiln durch Gottloser Leut freuel vnd muthwillen starck probieren vnd bewehren läst/so erzeigt er dennoch auch zuzeiten mit erschröcklichen Exempeln/ daß/wer sie anrühret/ jhm in sein Augapffel greifft.

Es hätte ein vornehmer Herr/ deß H. Ignatij/ da er noch zu Barcellona zur Schulen gienge/gar vnglimpfflich gedacht/ vnd vnder andern/ ein vnbesunen Wunsch außgeworffen/daß er selbs verbrinne/wo Ignatius das brennen nit wol verschuldet hab. Eben am selbigen tag/ da gemelter Herr dem artlichen Fewrwerck zuschawet/ welche man wegē der Geburt Philippi/ dieses Namens deß andern Königs in Spanien zurichtet/ ist ohn alles gefehr ein Fewrfuncken in den Puluerthurn/ darauff er stunde gesprungen/ darüber er plötzlich im Rauch auffgangen.

Es bate Ignatius einen Venedischen Schiffherrn/ jn vmb Gottes willen in sein Schiff auffzunemmen: aber der trutzige Kerl liesse sich nit lang bitten/ sondern triebe noch das Gespöt auß dem Diener Christi. Dann da andere Ignatium/ als einen sonders H. Mann rühmeten/antwortet er jhnen hönisch: seye er heylig/so bedürffe

er zu-

er zumahln keines Schiffs. Dann H. Leut könten wol Wasser tretten/ꝛc. Es ist gleichwol Ign. mit einem schwachen vnd bawfälligem Schiflein glücklich in Hispaniam angelendet/dieser vmbarmhertzige Speyvogel aber/mit seinem vesten vnd starckē Schiff/ so gescheitert/ zu grund gangen.

Ich lebe der gäntzlichen Zuversicht/ welche den H. Ignatium in jhren Nöten trewlich anruffen / werden sein kräfftige Fürbitt/vnd gegenwertige Hülff/dermassen an jnen selber erfahren/daß sie frembder Kundtschafft vnd Zeugnüssen/nicht begeren. Wie dem allem/ kan ich dieses Orts nicht vmbgehen/der Wunder/durch welche Gott seinen Diener vor der weiten Welt herrlich vnd glorwürdig machet (deren man nümehr gantze Bücher voll hat) drey oder vier zuerzehlen.

S. Ignatij Gewalt wider die Höllische Geister.

Das Collegium der Societet zu Laureto war voll vngeheurer Gespens vnd Poldergeister/ welche alles auch bey heytern Tag in hauffen wurffen/die Inwohner jetzt mit grossem Gerumpel vnd Getöß / dann in scheutzlicher gestalt eines schwartzen Moren / vnflätiger Hunde/ ꝛc. schreckten. Demnach nun diesem Vbel durch ordinari Mittel nicht zu helffen gestanden / hat mans an den heyligen Ignatium gelangen lassen / dessen

antwortliche Trostschrifft/ in gemeiner Zusamenkunfft verlesen/ die bösen Geister sampt all jrem Geschwader/ also verjagt/ daß sie noch wider zukommen haben.

Jacoba Prati ein frommes vnd sittsams Mägdlein/ war 12. gantzer Jahr vom Sathan nicht allein mit entsetzlichen Gespensten vbel erschreckt: sondern auch grawsamlich geschlagen/ biß es endlich deß H. Ignatij Bildnuß vberkommen. Dann seythero es sich damit verwahret/ konten jhm die höllische Geister/ auch getrutzet vnd herauß gefordert/ nicht zu. Einest stach dieses Menschs der Fürwitz/ dz sie es eigentlich erfahren möchte/ ob diesem Bild solche Krafft zuzumessen/ leget es ein kleine Zeit von sich/ darüber sie schier zu todt geschlagen/ vnd auff solche Erfahrnuß/ sich nimmer bloß geben.

Anno 1600. seynd zu Mutina in Lombardey/ fünff Adeliche Personen/ dern 4. leibliche Schwestern/ eine verheyrat/ die andere vollwachsene Jungfrawen waren/ nachdem sie Exorcismos, Reliquien, Walfahrtē nach Lauret/ vñ andere Mittel vergeblich versucht/ endlich durch deß H. Ignatij/ den GOtt mit diesem Wunder bekant machen wöllen/ Fürbitt/ von vnerhörter Tyranney deß bösen Geists errettet worden. Ist ein erschreckliche Historj zu lesen.

S. Ignatij Hülff in allerhand Leibsnöthen.

ANzahlbar vielen Frawen/ welche wegen schwerer Geburt/ in eusserste Leibs vnd Lebens Gefahr gerathen

rathen ware/ist durch die Reliquien/Bildnuß/Namen deß H. Ignatij/so er mit eigner Hand geschrieben/oder durch andächtige Anruffung desselben geholffen. Wil nur ein eintziges Exempel beyfügen.

Ein erbare Matron zu Mäyntz/truge zugleich an der Leibsfrucht/zugleich auch an dem Wasser/welches sie geladen/gar vnsanfft. Die Medici hieltens für vnmöglich/daß sie glücklich genesen solte: Aber wo Menschliche Hülff wendet/da fahet die Göttliche an. Dann nachdem bemelte Fraw sich in jhren Nöthten dem H. Ignatio trewlich befohlen/auch seinen von der Handt geschriebnen Namen angerühret/hat sie frische vnd gesunde Zwilling zur Welt gebracht/ist also zugleich jhrer weiblichen Bürden/zugleich deß gefährlichen Wassers entladen.

Elisabetha Morona von den Medicis auffgeben/hette schon zun Zügen griffen/dern erscheinet S. Ignatius/heisset sie ohne verzug vom Beth auffstehen/vnnd Gott für erlangte Gesunheit danckſagen. Beydes ist ander Stund geschehen.

Als im Jahr 1599. zu Burgen in Spanien/ein grimmige Pestilentz eingerissen/seyn die meiste Bürger/welche die Kranckheit angestossen/saluieret worden/durch die Anruffung deß H. Ignatij/vnnd ein Tranck deß Wassers/darin seiner Gebein ein klein Partickel gelegen war.

Antonetta Masia war von dem ein vnd zwantzig

Tag wegen deß Grieß / verhaltenen Wasser dick auffgeloffen. Darzu sich ein Fieber geschlagen / vnd das junge Mensch so weit bracht / daß die erfahrniste Medici befohlen / ires Ends zuerwarten. Diese thut dem H. Ignatio ein Gelübt / sein Fest jährlich nach vorgehender Fasten / mit Beicht vnd Communion zu heyligen / wird an Stund deß Fiebers / Grieß / vnd lang geschwelten Wassers loß.

P. Michaël Vasquez war von grimmigem Nierenwehe / so der Stein verursachet / seiner Sin / vnd bey nahem deß Lebens beraubt / ist aber durch anrührung der Reliquien S. Ignatij zu völliger Gesundheit kommen. Mit dieser Gutthat meinet man habe S. Ignatius gemelten Patrem anfrischen wöllen / seiner Canonization / welche jme Vasquez zu sollicitiren oblag / aber gar kaltsinnig getrieben ward / etwas eyfferiger fortzusetzen.

Die Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / F. Joanna Arragonia / Hertzogin zu Castro / Bertrando vnd Terra Noua, hat im Jar 1600. zum Grab deß H. Ignatij / ein silberne Taffel sampt vier Wachsliechtern geopffert / zur danckbarlichen Erkantnuß / daß durch seine Bildnuß / ihr ein vnheylbare Geschwölst der rechten Brust / curiret.

Cosmam Feryer / ein dreyjähriges Knäblein / dem sein eigen Vatter / ein hocherfahrner Medicus / dz Leben abgesprochen / hat der H. Ignat. vom Fieber / vnnd starcken Rohtenruhr erlediget / so bald ihm ein Stücklein eines

Meß-

Meßgewands auffgelegt / welches seinen Leib berühret hatt.

P. Aluarus de Molina, ein vornehmer Mann / deß H. Prediger Ordens / so zehen gantzer Jar aller Gliedlam vnd Gichtbrüchtig zu Beth gelegen / ist nachdem er S. Ignatium mit andächtiger Zuversicht angeruffen / also bald gesund auffgewischet / im Closter hin vnd her gangen / welches er mit verwunderung / vnd Lob Gottes angefüllet. Geschehen zu Lima in Peru. Anno 1607.

Ein Indianer / indem er sein Pferd mit einer schwancken Spitzruten anhawet / trifft sich selbs so hart in ein Auge / daß ihm selbigs zersprungen / vnd das Weiß / sampt vielem Blut gar außgeloffen. Dieser hat gleichwol / nach dem er deß H. Ignatij Bildtnüß dran gehalten / widerum̃ ein gantzes vnd gesunds Auge vberkom̃en.

Ein Hohe Standtsperson / schicket zu deß heyligen Ignatij Grab / ein schwartzen Sammaten Deppich / auff welchem folgender Inhalt mit guldinen Buchstaben gesticket: Diese Deckin / so allbereit zu meiner Leich verfertiget war / opffere ich N. dem Seligen Ignatio / welcher mich dem Todt auß dem Schlundt gerissen / vnd innerhalb sieben Stunden gesund gemachet hat.

In dem eine Mutter mit jhrem Kindlein / welches sie auff den Armen zum Fenster hinauß hielte / freundtlich schertzet / entwischet jr das Kindl / vnd felt hinunder. In solchem schrecken ruffet die Mutter S. Ignat. dessen

jähr-

jährliche Gedechtnuß man eben begienge/an. Und sihe/ das Kindlein kompt durch Göttliche Krafft schnurgerad wider vber sich/daß es die Mutter wider fassen vnd annemmen könte.

Ein andere legt jhrem verstorbnen/vnd schon Eyßkaltem Kind S. Ignatij Bildnuß auff/ spricht fünffmahl das Vatter vnser/ sampt dem Englischen Gruß/ erlanget zum Lohn jres starcken Glaubens/ das Leben jres todten Kinds: welches sie also bald mit grossem zulauff des Volcks/ zur öffentlichen Dancksagung/ in die Kirch der Societet JEsu getragen. Zu Gandia in Arragonia im Jahr 1602. Dabey ichs dießmahl bewenden lasse/biß ein außführlicher Tractat von ansehnliche deß H. Jgn. Wunderwercken ans Liecht komme.

Von

Von Tugendreichem/ vnd Apostolischem Leben vnd Wandel des H. Francisci Xauerij, auch durch jhn gestifften Wunderzeichen.

DEr H. Franciscus Xauerius, auß Königlichem Geblüt / dern zu Nauarra bürtig/ wirdt in öffentlichem Päbstlichen Consistorio der Indianer Apostel genandt. Vnd zwar billich: dann er mit Apostolischem Geist vnd Eyffer / auff Apostolische weiß vnd manier / das H. Euangelium / vnd Apostolischen Glauben den Heyden geprediget/ seine Lehr mit Apostolischen Wunder vnd Zeichen bestettiget / auch Apostolische frucht vnd nutzen / in bekehrung vnzahlbar vieler Menschen geschafft hatt: in massen solches in folgenden Capiteln/ mit müglichster kürtze/ soll erwiesen vnd erleutert werden.

Das Erste Capittel.

Von des H. Xauerij Apostolischem Geist vnd Eyffer.

ES hatt gleichwol der Allmechtig GOtt/ seinen von ewigkeit her vber Xauerium beschlossenen

nen

nen Rath / welchen er zu einem Apostel der Neuwen Welt außerkoren / nicht jhm allein im dunckeln: sondern auch andern hell vnd klärlich offenbaret.

Es liesse Franciscus / da er noch zu Pariß studieret / zu erhaltung seiner Adelichen Ehren vnd Reputation / ein ansehelichs drüber gehen: hiebe zu weilen zimblich weith vber die Schnur: Also daß seinen Vatter / wiewol er gar statlich begütet / geduncken wollen / es greiffe jhm sein Student gar zu tieff in Beuttel / derentwegen er vorhabens jhn von der Schulen abzufordern: welchs er auch gethan / da nicht Francisci ältste Schwester / ein vast heilige Jungfraw / vnd des Closters der Discalceatin zu Gandia Vorsteherin / den Vatter schrifftlich gebetten / er wolle Franciscum vollends in seinen studijs verlegen / vnd sich keinen Kosten thawren lassen / den er auff diesen Sohn wende / vnd solte er gleich alles das seinig drüber anwerden. Dann er Franciscus seye von GOtt / zu einem Apostel der Newen Welt verordnet / welcher die wilde vnd vngezämbte Hayden / vnder das süsse Joch Christi bringen / bändig vnd thätig machen werde.

Jhme Xauerio ist etliche maht im schlaff vorkommen / als trage er einen Moren auff den Achseln / der jhme Bleyschwehr ob dem Halß liege: Also daß er vber dem mühsamen Heben des vngehewren Lasts / erwachet / welcher Traum im darnach zu Amboino / in Mauritia / Japon / ꝛc. wahr worden.

Wie

Wie nun GOtt vnser HErr jhme / Franciscum zu diesem Apostolischem Ampt vnd Verrichtung sonderlich außgesehen / also hat er ihn darzu mit Apostolischem Geist / vnd vnersättlichen Seeleneyffer staffieret vnd außgerüstet / welchen weder die weithe des schier vnendtlichen Wegs / noch die Menschlichem vermögen vnerträgliche Mühe vnd Arbeit / noch das wilde vnd vngestümme Meer / noch die allerends vmbstraiffende Meerräuber / noch die grawsambkeit der wilden vnnd Menschenfressigen Heyden / noch die gantze Macht des leydigen Sathans / der sich freilich mit allen vieren an den Weg gelegt / abschrecken oder wendig machen könte.

Einest hat jhm GOtt all sein bevorstehendes Creutz / Leyden vnd Trübsal / an einem Hauffen vor Augen gelegt / vnd dabey angedeutet / dieß Bad müsse er noch außgiessen / darob Xauerius / nicht allein nicht erschrocken oder gezauffet: sondern nur immer mit innbrünstiger Begierde auffgeschryen / Amplius, Amplius, Nur mehr her / nur mehr her.

Der König zu Amanguz in Japon / hette Franciscum mit einem ansehlichen Present von Gold vnd Silber verehret. Das alles schicket Franciscus dem König wider zu rück / vnnd liesse jhme / neben vnterthenigster Danckſagung dabey anfügen: daß er schier auß einer anderen Welt inn Indiam vnd Japon ankommen / sey jhme vmb kein Gelt oder Gut: Sonder alleinig darumb zuthun / daß er die irrgehende Seelen /

GOtt ihrem Schöpffer vnd HErrn/ widerumb zu führen möge/ demnach woferrn Ihre Königl. Würden jhm ein vberauß grosse Gnad erweisen wollen/ solten sie jhm erlauben/ das H. Euangelium in dero Landen/ frey vnd vngesperret zu predigen. Liebers vnd angenemers Present möge jhm nicht werden.

Das Königreich China ist von viel hundert Jahren her/ dermassen verschlossen vnd verriegelt/ daß nicht allein den Frembden vnd Außländern/ bey Leibsstraff hin ein zukomen: Sondern auch den Inwöhnern/ bey ebenmessiger peen verbotten/ einigen Frembdling mit sich hin einzuführen/ zu hausen oder zu herbergen. Nicht desto minder ware Xauerius schon mit einem Chinesischen Schiffman/ vmb dreyhundert Cronen eins worden/ der jhn hinein führen/ vnd heimblich bey Nächtlicher weil/ jrgend auffs veste Land außsetzen solte/ auff daß/ wann er solches freuels halben der Obrigkeit vorgestellet/ oder in ewigwerende hafftung genommen würd/ gelegenheit hette/ zum wenigsten seinen Mitgefangenen Christum zuverkündigen/ welche etwan hernach/ was sie gehöret/ weitter sprengen vnd außbraiten möchten. Von welcher seiner resolutiō, er an Iacobum Pereriam, seinen sonders vertrawten Freund/ also schreibt: GOtt gebe daß wir dermaln einest/ einander an des Chinesischen Königs Hoff sehen. Gleichwol ich/ wann schon daselbsten anlange/ mir kein andere Hoffnung machen kan/ als daß du mich

entweder

entweders in ewiger dienstbarkeit/oder zu Canton in Eyssen finden wirst.

Diesen Apostolischen Eyffer/der Seelen Heyl/ auch mit gewissem verlust Leibs vnd Lebens/fortzusetzen/hat Xauerius in seiner Mauricanischen Reiß/sonders statlich scheinen lassen. Es ist die Landschafft Maurica also beschaffen / daß man sie nicht vnbillich des Teuffels Antecamera, oder der Hellen Vorhoff nennen möchte: so ein schwehren vngesundten Lufft / vngehewres sausen vnd brausen der Sturmwind/rauschen des auffwallenden Meers/erschreckliche Erdbidem/ entsetzlichen Knall vnd krachen der zerspringenden Schroffen/vnnd fewriger Felsen / vnerhörte Aschenregen / gibt es am selbigen Orth.

Die Innwohner seyndt dieser jhrer Heymat wol werth/ Ein rohes/ wildes / Blutdurstiges Volck / auff allerley Mordthaten/es seye heimlich mit Gifft/oder öffentlich mit Wehr vnd Waffen / geschwindt vnnd abgerieben: so gar / daß wann sie jhren Mordgirigen grimmen an den fremden nicht büssen können/die Händ in jhrer eignen Weib / vnd Kinder blut waschen. Jhrer viel seynd Menschen fresser/vnd wissen von keinem statlicheren Bancket oder Wolleben / als wann sie einen Menschen zum besten haben. Nun diese vnd mehr andere bedencken/ hielten dem H. Xauerio seine Freund/auff das allerbeweglichst vor / in meinung jhm den Mauricani-

schen Zug/ darzu er sich damalen gar eyfferig rüstet/ zu erlaiden.

Aber Xauerius leget sie kürtzlich ab: Er thue sich zwar ihrer wolmeinenden Fürsorge freundfleissig bedancken. Betreffendt aber die eingewendte Motiuen/ werden selbige mit einander/ wie erheblich sie auch immer scheinen/ mit dem eintzigen Spruch Christi zu nichte gemachet: **Wer seine Seel liebet/ der wirt sie verlieren** ꝛc. Sie zwar haben jhm allerley bevorstehende gefahr hoch auffgemutzet/ seyen aber der allergrösten vergessen/ welche da ist auff Gottes fürsichtigkeit/ vnd beystandt ein mißtrawen setzen.

Summa für seine person seye er resoluieret/ Göttlichem Beruff in Mauricam zufolgen: mangle es jhm an Schiffung/ wie er dañ vernommen/ man darob vmbgehe/ daß jhm die Schiffung gesperret werde/ wöll ers in Gottes Nahmen wagen/ vnd schwimmend hindurch setzen ꝛc. hat auch nicht mögen erhandlet werden/ zum wenigsten einige Preseruatif wider das Gifft anzunemmen.

Das Ander Capitel.

S. Xauerius prediget daß H. Euangelium auff Apostolische weiß vnd manier.

DJe Apostol. weiß vnd manier das Euangelium zu predigen/ stehet erstlich in freiwilliger armuth/

muth/welche sich gentzlich auff die Göttliche fürsichtigkeit verlassendt / Menschlicher Fürsorge gern verzeyhe vnd begebe: Allermassen der Herr seinen Jüngern/solche Form ihres Apostolats / gar eigentlich vorreisset/ vnd gleichsam abzireklet/ Matth. 10. cap.

Fürs ander habē die L. Apostel zu solcher hohē verrichtung ihre Lenden mit freywilliger keuschheit vmbgürtet/ entweder gar keine Weiber genommen: oder aber schon damaln von sich gethan gehabt/da sie zum HERren sprachen: Sihe wir haben ALLES verlassen/ ꝛc. Vnd gewißlich gibt es ein erbärmlichen Apostolat / wann man auff gut Lutherisch Wiegen vnd Windeln nachschlaifft/ wann der Apostel an einer jedweden Handt ein Kindt nachzeucht / vnd die Apostolin eins auff dem Armen/ vnd aber eins vnterm Gürtel nachträgt / das raumet wenig auß dem Feldt / gibt kurtze Tagreisen / vnd reymet sich vbel auff das/Gehet in alle Welt/ꝛc.

Fürs dritt/haben die L. Apostel/den Samen des H. Euangelij / bey vielen Trübsalen vnd Kümmernussen/ steter Leibs vnd Lebens gefahr außgesprenget/seynd vnter den wütenden Heyden / wie die Schäfflein zwischen den grimmenden Wölffen vmbgangen.

Wie sich nun der H. Xauerius dieser Apostolischen Regel bequemet/ wird auß folgenden Exempeln erscheinen. Da er von Rom auß nach India zoge/hat er auff der weitten Welt / mehr nicht mit sich auff den Weg genommen / als sein Breuijr vnnd beschabenen Rock /

den er vorigen Tags/von eigner Hand geflicket. Selbiger Rock hatt jhn darnach schier biß an sein End außgewehret. Dañ er jhn/nach vnd nach/so lang er nur stich halten wollen/mit neuen Spicklen vnd Flecken(ob gleich die Farb nicht allemahl zutroffen) eingelegt vnd ergänzet. Viel tausent vnd aber tausent meil wegs ist er gereiset/daß er nicht ein blütigen Heller bey ihm gehabt/ja wann jhm schon ein Zehrpfennig/ oder Prouiand zur Schifffarth mit gewalt auffgetrungen/ theilet ers also baldt vnder andere Dürfftigen auß: Er aber ernehret sich des täglichen Almusens/welches er bey den Schiffsoldaten/ oder andern Gefährten samlet.

Es war gleichwol des H. Xauerij betlen niemandt beschwehrlich: dann er seiner Wunderlichen abstinentz halben leichtlich zu berahten war. Des Tags asse er nur ein eintzig mahl ein wenig trucken Brots/vnd thete ein Trunck Wassers drauff: Nach dem er aber in Mauricam/Japon/ꝛc. angelangt/hatt er auch das lieben Brots mangeln/ vnd sich mit ein wenig auffgedörrten Reyß/oder rohen Kreuter betragen müssen.

Des Weins/Fleisch/ vnd Fisch/hat er sich viel Jar gantz enthalten/ Ja als jhm der Vice Re in India/einst zwey Faß trefflich guten Weins verehret/ hatt er selbigen von stund an/ vngeprüfet vnder die Armen außgeschencket.

Sein Nachtläger hatte er/ zu Wasser zwar auff einem Schiff bret/oder in kraiß gewundenem Anckerseyl/

zu

zu Landt aber auff bloser Erden: vnnd wann man jhme gleich ein bequemes Hüttlein einraumen/oder mit Pfülben vnnd Küssen versehen wollen / überliesse er alles andern Krancken vnnd Dürfftigen: Er aber litte vnder blossem Himmel solche Kälte/ daß man jhn offt aller steiff vnd starreud auffgehaben.

Im schlaffen hielte er diese weiß. Gegen die Nacht verkroche er sich heimblich/ wans seyn könte / in eine Capelle/kniet vor dem Altar nieder/bettet vnd betrachtet ein Stund oder etlich: Wann nun die müde Knie / den auch abgematteten Leib länger nicht ertragen könten / leynet oder stönet er sich mit beyden Elnbogen auff des Altars Fuß oder Tritt / verharret also im Gebett / biß jhn der Schlaff überfiele/alßdann ruhet er ein Stund oder zwo (wañ je das ein Ruhe seyn sol) nach welchen er widerum̃ frisch vnnd munter / zu vorhabenden Geschäfften auffwischet.

Wo er hinkame/kehrt er in keiner andern herberg ein/ als in gemeinem Siechhauß oder Spital: Sahe sich bald nach denen Krancken vmb / welche wegen abscheulicher vnd anstossender Sucht / oder aber Gestancks vñ Vnlusts halben/ von menniglich verlassen waren. Deren/als welche jhm sonderlich von Gott beschert vnd beschaffen/name er sich hülfflich an/schüttet jre Beth auff/ feget vnd kehret die Zimmer auß / raumet allen Vnlust hinweg / Er ätzet vnd labet/ er salbet vñ oelet/er pflastert vnd verband sie / Er tröstet vnnd ermahnet / er versahe

sie mit allem Kirchenrecht vnd Sacramenten/er wusche ihre todte Cörper / er bestattet sie nach Christlichem Gebrauch zur Erden/ er liesse in Summa nichts erwinden/ was zu deß Leibs oder Seelen Heyl erspriessen vnnd gedeyen möchte.

In solcher Vbung Christlicher Liebe / hatte er ihm selbst einest ein stattlichen Sieg aberhalten. Dann als er wegen zarter Complexion ein vngewohnlichen eckel vnd grausen ab einem Patienten empfunden/hat er mit inbrünstiger Liebe Christi / dem er im Krancken dienete/ entzündet/ nach dem Exempel der H. Jungf. Catharina von Senis/ die Lefftzē an die abscheuliche Geschwer angesetzet / vnd das herabtrieffende Ayter / einmal oder etlich außgesogen. Dadurch nicht allein den Widerwillen gäntzlich gedempffet vnd gemeistert: Sondern auch ein zartes Mitleiden gegen den Aussetzigen/ mit welchen er darnach ohn alle Scheu vmbgangen / von GOtt erlanget.

Die Jungfräwliche Keuschheit Xauerij / hat nicht allein H. Vicarius zu Meliapora/dem er ein zeitlang gebeichtet/ mit schrifftlicher Kundschafft / sonder viel mehr der Allmächtig GOtt / mit vnwidersprechlichem Wunder offentlich bezeuget: in dem er seinen todten Cörper/ob er wol fünff gantzer Monat/in vngeleschtem Kalch gelegen/allerdings vnverwesen vnd vnverändert / bey safftreichem Fleisch / frischer vnd lebhaffter Farbe / vnverwelckter geschmeidiger Haut / gutem vnd lieblichem Geruch

ruch erhalten: also daß er nach sechszehen Monaten noch mit frischem lautern Blut geflossen / inmassen darüber verfertigte Zeugnüssen außweisen.

Was dann ferner der H. Xaverius / bey seinem Apostolat für Beschwerligkeiten / Kümmernüssen vnd Gefahren außgestanden / stehet in kürtze nicht zuerzehlen.

Dreymahl hat er auff dem Moluckischen Meer Schiffbruch erlitten: ist auch einmahl auff einem Schifbret ligend / drey gantzer Tag / von vngestümmen Wasserwellen hin vnd her geworffen / vnd vmbgetrieben worden.

Etliche mahl ist er auff dem Japonischen Meer vnder die Räuber gerathen / welche gantze schawren Flitschen vnd Pfeil auff ihn dargeschossen / die gleichwol alle seine schußfreye Rüstung / das ist / ein vestes Vertrawen zu Gott / abgetragen. Manchen mordgierigen Anschlag / haben so wol die wütende Heyden / als Saracener auff ihn gehabt / mannichesmahl haben sie ihn Schadörter gelegt: aber GOtt / der Xaverium in seinen gewaltigen Schutz vnd Geleid genommen / hat alle ihre Mordpraticken zu nicht gemacht. Einest ist er ihrem Wüten entflohen / vnd behend auff einen Baum geklettert: ein andermahl hat er sich ein raume Zeit im wilden Wald / in Steinritzen vnd Klüfft verstecken müssen: So war es auch einmahl eben an dem / daß ihn die Ximoriner / so ihn vmbringet / vnd allerseits mit Pfeilen beschossen / gar ermordet hetten / da ihme nit ein vngeheuer schwerer Block

oder Klotz / so die flucht gesperret / durch übernatürliche Krafft entwichen wäre.

Damit er auff Meaco (ist ein mechtige grosse Statt in Japon) einen Wegweiser hette / hat sich der Diener Gottes nicht geschewet / einem Heyden / so dem Ort vereiset in Dienst zu vermieten. Der Herr war zu Pferd / postieret wegen der streiffenden Mörder immer fort / dem lieffe Xauerius der newe Knecht / mit auffgeschürtztem Rock barfuß nach / mit zweyen Bündlein beladen / dem einer seines Herrn / der ander sein ware / in dem er gleichwol mehr nicht / als was zum H. Meßopffer vonnöten / nachtruge. Vnd dieweil es ein kalter Winter / das Eyß nicht allenthalben übertruge / die von seinem Herrn gesuchte abweg / mit Reysern vnd Dörnen verwachsen / vnd ohne das raw vnd schrofficht / zerrisse er die Füß vnd Schenckel jämmerlich / vnd verliesse allenthalben blütige Fußstapffen hinder jhm. Wann sie nun auff den Abend in die Herberg einzogen / muste der abgemattete Xauerius seinem Herrn erst auffwarten / vnd weil er weder der Sprach / noch der Japonischen Bräuch vnd Sitten kündig / sich offt übel außhandlen vnd für einen Fatzman rollen vnd vmbziehen lassen: welches er alles / vmb der Liebe Christi willen / mit frölicher gedult außharret. Diese Rayß hat zwen gantzer Monat gewehret. Zu Meaco hat jhn das Glück eben so wenig / als vnderwegen bescheinen wollen. Dann / wann er etwan über die Gassen gangen / oder sonst geprediget / lieffe jhm der hauffen muth-

muthwilliger Knaben / Bernheuder vnnd allerley Lumpengesindls nach / welche jhn als einen Thoren / mit Koth / Lumpen / alten Schuchflecken / Steinen / vnd was jhnen sonst nur zur hand war / zerwurffen / auch was sie in seiner Predigt gehöret / spöttischer weiß nachplapperten. Franciscus aber gienge frölich daher / daß er würdig wäre / vmb den Nahmen JESV Schmach zu leiden.

Also hat der Mann Gottes Xauerius / den Samen des heyligen Euangelij auff gut Apostolisch / in allerley Trübsal / Kümmernüß vnd Verfolgung außgeworffen. Dabey ich gleichwol vngemeldet lasse / was er von bösen Geistern erlitten / welche jhn nicht allein durch jre Schiepen vnd Werckzeug / auffs grimmigst durchächtet: Sondern auch etliche mahl selbs auß Gottes geheimer Verhengnüß vberfallen / vnd so grausamblich bastoniret vnd zerschlagen haben / daß er etliche Tag kranck davon zu Beth gelegen / vnd schier kein Ader am gantzen Leib regen könden.

Ich geschweige gleichfals / deß freywilligen Creutz / welches er jhme selbs / auß hertzlicher Liebe seines Nebenmenschen / auffgeladen. Dann so offt er etwas wichtigs in Bekehrung der Menschen verhanden hette (wie er dann nimmermehr feyhret) pflegte er Göttliche Hülff vnd Beystandt / mit anhärrigem Gebett / vielem vnd strengem Fasten / scharpffen Bußwercken / vnnd

Leibscasteyungen/zu seinem Vorhabē zu ersuchen. Demnach da er sich einest die gantze Fasten hindurch / vmb die Besserung Sechs roher vnnd verstockter Sünder / mit sonderm Fleiß beworben / hat er mit strengem Fasten/ vnabläßigem betten / scharpffen Disciplinen den Leib dermassen abgeschwächet / daß er nach den Ostern gar mit tödtlicher Kranckheit befallen / vnd erst nach sechs Wochen des Lägers auffgestanden ist. Darauß abzunemmen / was er in andern höher angelegnen Sachen gethan habe. So hette er auch im brauch / den Leuthen die Forcht vnd Scheuch der Beicht zu benemen/die Buß mit seinen Beichtkindern freundlich zu theylen/ vnd das schwerist vber sich zunemmen. Derowegen als er einest einen überauß Gott- vnd Gewissenlosen Landtsknecht / durch freundliche Conversation / vnd stete Erinnerung dahin vermöcht / daß er seines gantzen Lebens gemeine Beicht gethan/ hat er jm zur Buß/ mehr nicht dann ein eintzigs Vatter vnser/ vnd Englischen Gruß eingesetzet/ mit vermelden/ er wölle den Rest auff sich nemmen / vnd trewlich entrichten. Gehet also bald hin in nechstgelegenen Wald/ zeucht die Kleyder ab / vnd fahet an sich mit einer gespalten Geissel starck zu disciplinire. Der Soldat höret mit schrecken dz patschen der harten Streich/folget dem hall / vnd findet Xauerium noch in der Arbeit / aller blütig / vnd jämmerlich zerfleischet. Welches Spectackel ihm das Hertz dermassen gerühret/daß er Xauerium vmb Gottes willen gebetten abzulassen: Er / er seye es/

der

der gesündiget/vnd wider GOtt seinen Schöpffer gefrevelt habe / ihm gebüre die Straff / er selbs wölle Buß thun/ ꝛc. welches er nicht allein mit Worten versprochē/ sondern auch mit der That trewlich geleistet hat.

Das dritte Capitel.

S. Xauerius bestettiget seine Lehr mit Apostolischen Wunderzeichen.

ES hat gewißlich Xauerius seine Predigten mit buntē Pfawenspiegeln menschlicher Wolredenheit nicht verbremen können. Dann er die Sprachen so vieler vnderschiedlicher Völcker vnnd Nationen/ mit blutsawrer Mühe / kaum zur blossen Notturfft ergriffen: ja mannches mahl mehr mit Händen vnd Füssen/Wincken vnd Geberden / dann mit Worten geprediget. Aber ein mächtigen Nachtruck gab seiner Red / eines theyls sein heyliges / vnnd der Lehr gemesses Leben/ andern theyls/die statliche vnverneinliche Wunder / mit welchen er selbige Lehr bestettiget/vñ gleichsam versiglet. Weil es nun an dem / daß wir von den Wunderzeichen/ so Gott durch ihn gewürcket/ etwas melden/ wöllen wir selbige in gewisse Sorten oder Gattungen eintheilen.

S. Xauerij Prophetischer Geist / vnd Erkantnüß geheimer Ding.

ES hielte Xauerius bey Petro Vellio einem wolhebigen Portugesischen Kauffherrn an/vm̃ ein braut-

schatz/

schatz/für eine Chinesische Jungfraw/welche die eusserste Armut schier nötiget jre Ehr in die Schantz zuschlagen. Vellius/ als welcher eben in eim frembden Hauß deß Schachs spielet/ hette Franciſci begeren/ lieber auff ein gelegnere Zeit außgesetzet/jedoch dieweil Franciſeus/deſſen Heiligkeit jhm vnverborgen/ jmmer triebe/gibt er jm den Schlüssel zum Geltkasten/ mit Bewilligung/ was jhn düncke drauß zunemmen. Franciſeus stellet im den Schlüssel bald widerumb zu/ mit vermelden/ Er habe dreyhundert Cronen genommen. Darauff lächlet jhn Vellius freundlich an/vnd sprach: Ey mein Pater/ das ist mir gleichsam ein Schand/ daß E. Ehrw. so lieber vil gespärig drein griffen. Trawen/da ich dero den Schlüssel behändiget/ hab ich mich schon der halbscheid verwegen gehabt/vnd gäntzlich vermeinet/wir wollen die dreyssigtausend Cronen/ so in selbiger Thruen beysammen/fein Brüderlich vnd gleich mit einander getheilet haben: Es ist gewißlich E. Ehrw. nur gar zu bleug vnd geschämig gewesen. Es wuste Xauerius/ daß dieses nit nur Hoffweyrauch vnd Ehrnwort/ sondern Vellij ernst vnd hertzwere/demnach spricht er jm freundlich zu: Wolan Velli/ dieser dein guter Will/ ist dem Allmechtigen GOTT gar angenehm/ an dessen statt ich dir versprich/ er werde dich nimmermehr verlassen/ ja dein Sterbstündlein/ damit du dich wol darzu rüsten vnd bereiten könnest/ zuvor ankündigen. Alles hat sich verheissener massen verfolget. Nach etlichen Jahren/ nachdem er schon sein

Testament

Testament verfertiget/ vnd selbs exequiret / kompt wolgemelter Vellius in die Kirchen/ bittet den Parrherrn/ ein SeelMesse für Petrum Vellium, welcher am selbigen Tag solle begraben werden/ zu halten: Nachdem er solche mit Andacht gehöret / verfüget er sich zu seinen Freunden/ nimbt Vrlaub von jhnen / vnd ladet sie zu seiner Begräbnüß. Gehet darauff heimb / stirbt im HErren/ vnd wirdt / weil schon alles vorberaitet / noch selbigen Tags begraben.

Einem andern auch vermöglichen Kauffherrn/ mit Nahmen Joanni Arausio/ der lang trucket vnd sottert/ vnd sich gar weigerlich erzeiget/ etliche für die Armen begerte Specereyen herzugebē/ liesse Xauerius betröhlich ankündigen: Er seye zwar jetzt gar zehe vnd krim/ könne ein kleines nicht vber sein Hertz bringen. Aber was er vnderlasse/ werde der Todt baldt thun. Dann er soll jhm nur kein andere Rechnung machen / dann daß er in kurtzer frist / daselbsten zu Amboino sterben / vnd eben die Waaren/ von denen er jetzt so nöth scheide/ alle dahinden lassen werde.

Diese Weissagung Xauerij hat Arausius erfüllet/ welcher vnlang darnach zu Amboino todts verfahren/ vnd weil keine rechtmessige Erben verhanden/ ist alle seine Verlassenschafft den Armen zu theyl worden. Eben zu selbiger zeit / da Arausius zu Amboino starb/ hielte Xauerius zu Ternate etliche hundert Meilwegs von dannen Meß. Als er sich nun/ wie bräuchlich zum Volck

wendet/sprechent: Orate fratres, &c. Setzt er hinzu: wöllet auch in selbiger andacht/die Seel Joannis Araujij/welcher alleweil zu Amboino verschieden/dem L. Gott befehlen. Hat also der H. Xauerius nit allein was ins künfftig geschehen wurde/ sonder auch was alleweil in fernen Landen fürgienge/durch Prophetischen Geist/ wunderbarlich erkant.

Es hat aber folgende Weissagung Xauerij vor andern/ so wol jhm ein grosses ansehen/ als der gemeinen Bürgerschafft zu Malaca/ein grosses Frewdenfest verursacht. Der Gubernator daselbsten/ hätte auff des H. Xauerij instendiges anhalten/vnd gewisse Zusag der Victori/ eine wiewol geringe Armada / wider die Acener außgerüstet/ jhre wider etliche Christen (welche sie nach abgeschnitnen Nasen/Ohren/vnd Fußsohlen/mit einem übermütigem Trutzschreiben/ so mit der zerfleischte Christen Blut geschrieben/ zu wolgemelten Gubernator gesand hetten) verübte wüterische Grausamkeit zu rechen. Dieser Krieg liesse sich schon von anfang gar mißlich vñ gefährlich ansehen: dann mehr nicht als Acht zimbliche Schiff wider ein Armada vō sechtzig wolgeruster Kriegß Schiffen/vnd weniger als 200. Portugesische Soldaten wider fünfftausend wolgeübte vnd streitbare Barbaren außgesandt. Vber diß/ dieweil die Portugesische Armada lang über verhoffte Zeit außpliebe/auch gar nichts zu ruck entbote/ war vnder dem gemeinen Mann ein Geschrey außkommen/ ob wären die Portugeser biß auffs

Haupt

Haupt erlegt: vnd der Feind schon im Anzug vor Malaca zu rücken. Welches alles den Leuten desto glaublicher vorkam / je besser jhnen die schlechte Verfassung jrer Armada / hergegen der Feindt grosse Præparation bewust. Darob dann nicht allein in gantzer Statt ein gemeines Klagen vnd Jammern entstanden: Sondern es begunten auch etliche auff Xauerium ein Vnlust zuwerffen / als welcher mit seinen prechtige Verheissungen den Obristen das Maul gespreitzet / den vnnötigen Lermen angeblasen / vnd die jhrige auff die Metzgbanck geliffert habe: Also daß wann er auff der Cantzel / wie breuchlich / dz gemeine Gebett / für glückliche Verrichtung der außgeloffenen Armada begeret / etliche vnwürsch zur Kirchen hinauß stutzten / andere auch offentlich widermurreten. Inmittels da einest Franciscus auff der Cantzel stehet / stossen beyde Armaden zusam̃en. Dieses gantze Treffen sahe Franciscus im Geist / redet auch die gantze Predigt hindurch viel darvon / aber nur mit halbē Mund / vnd so dunckel vnd verworren / dz niemand nichts rechts drauß machen könte. Es merckte gleichwol die zuhörer an seiner fewrigē gestalt / fünckelndē augē / fremder vñ vngehewrer Leibsbewegūg vñ geberden / dz jm etwas vngewönliches begegne. Da er solche arbeit ein weil getrieben / schreyet er letzlich mit heller stim̃ vñ liechten zehren vber laut auff: O Herr Christe ein Gott meines hertzens / ich bitte dich durch dein schmertzlichs Leydē / du wöllest die nit verlassen / die du mit deinē kostbarn Blut erlöset hast. Drauff senckt er sein

Haupt ein weil auff die Lantzel nider: Vnd nach dem er ettwas verschnauffet/richtet sich gantz frölich auff/vnd spricht. Nun wolan meine liebe Zuhörer/jetzt lasset vns dem gütigen GOtt mit frölichem Hertzen danckſagen/für den gewaltigen Sig/welchen er vns alleweil/sampt grossem Raub/wider die Feind seines Namens/mit verlust mehr nicht dann dreyer Personen verliehen hatt/Bald werden wir die Vorbotten haben/auch die gantze Armada vnlang glücklich anlangen. Ab solcher frölicher Zeittung/ist das Trauren vnd Vnmuth gemeiner Statt/in ein grosses Frolocken/vnd der wider Xauerium gefaster Vnwillen in ein verwunderung seiner Heyligkeit verändert/zumahln nach dem die Sighaffte Armada vertröſteter massen mit 25. dem Feyndt abgetrungenen Schiffen/vnd grossem Raub eingefahren/vnd alle Soldaten//biß auff vorberührte drey den Jhrigen lustig vnd munter zu Hauß kommen.

Vier vnderschiedliche Wunderthaten des H. Xauerij.

Etliche mahl hat der H. Xauerius das grawsame Wüten des vngestümmen Meers abgestillet/so bald er das Crucifix Bildlein/so er am Halß truge/dreingesencket. Da er aber einsmahls in entstandenem Vngewitter/zu diesem seinem bewehrten Remedio greiffet/wischet jhm das Schnürlein sampt dem

Bild

Bild durch die Finger/vnd sincket zu grund. Dieses verlusts halber war der Liebhaber des Creutz sehr leydig vnnd bekümmert: Aber der gütige GOTT lieffe ihn nicht lang vngetröstet. Dann als er folgenden Tags/ am Vfer des Meers spatziret/sicht er von weittem einen Meerkrebs auff den Wellen daher schwimmen/welcher das verlohren Creutz in einer Scheren vnd Maul trug/ fällt andechtiglich auff seine Knie/erwartet des Thiers/ empfahet von ihm seinen werten Schatz/ halset vnd küsset ihn. Es war aber dieser Orth von dem/da er seines Creutz verlüstig worden/so weit/als man in Tag vnnd Nacht/bey gutem Wind seglen kan/entlegen. Dieses Wunder hat sein damaliger Raißgefährt Faustus Rodrigo/so es vnwissend seiner gesehen/lautmährig gemachet. Daß Franciscus ob wol der ander auff den Busch geklopffet/mit dem wenigsten Wörtlein nicht schnellen wollen.

Es schrye Franciscum ein Bettler gar kläglich an vmb ein stewr/wegen erlittenen Schiffbruchs. Der barmhertzige Man/greiffet auß Hertzlichem mitleyden in seine Taschen: findet aber nichts. Dann Gelt war bey ihm sehr ein seltzame Hab. Aber was er bey ihm selbst nicht fandt/suchet er bey dem/dessen alles Goldt vnd Silber ist. Demnach da er ein zeitlang gebettet/thut er abermahl ein griff in Säckel/vnd zeucht ein Handtvoll Güldiner pfennig/so man Fanoos nennet/herauß/damit lieffe er den Armen getröstet von sich.

Vast selbigen schlags ist/was folget. Es war Xauerio zu vorhabender Meerfarth ein Fäßlein mit Oel geaimuset. Selbigs hette er seinem brauch nach / vnder die Armen biß auff den letzten Tropffen außgetheilet. Darnach gibt sich noch einer an/der vñ ein wenig Oels bate. Xauerius schaffet seinem Gesellen den Armen zu berathen: Der antwortet das Oel seye sauber auß/ er habe das Fäßlein schon vmbgewendet / vnd auff das Spüntloch gelegt/ es lasse kein Tröpfflin mehr. Lieber gehe hin/spricht Xauerius/vnd schawe abermahl. Der Gesell gehorchet / vnd findet das Fäßlein voller Oels: welches Xauerius / widerumb den Armen so miltiglich mittheilet / als ers vom gütigen GOTT empfangen hätte.

Es beklagte sich bey dem H. Xauerio (wie dann allerley Leut/seiner gütigen Freundligkeit halben/jre zuflucht zu im hetten) ein Portugesischer Soldat/ sonst ein abgefaimbter Ertzspieler / er habe sechshundert Cronen verwürfflet (wie sich dann gemeinlich ehe zehen arm spielen/ dann einer reich) Xauerius wolte jhm auß dem Gifft ein Artzney zurichten: Fordert im die Würffel ab/vnd nachdem er sie ein wenig in der Hand gerüttelt/ gibt er sie jhm wider/mit befelch/ er solle nun hingehen/vnd seinen schaden einholen: dann er werde sein verlornes Geld wider erspielen. Nachdem solches geschehen/vnd aber der Soldat fortspielen wolte/wehrets im Xauerius/dem er auch willfertig gehorsamet/ vnd das Spielen so festiglich verredt/

redt / daß er von dem Tag an / nie keine Würffel in sein Hand genommen.

S. Xauerius machet viele Krancken gesundt / vnd erwecket fünff vnd zwantzig Todten.

DJe gewaltige Hand Gottes / welche vorzeiten durch den todten Cörper Heliſei / durch deß H. Petri Schatten / deß H. Pauli Facenetel vnd wischtüchlein / die Krancken gesundt / vnd die Todten lebendig gemacht hat / ist freylich noch nicht abgekürtzet: Sonder bestettiget die Catholische Lehr noch täglich mit so stattlichen vnwidersprechlichen Wunderzeichen / daß welche dises so helle Licht mit sehē / mit einer mehr dañ Sodomittischen blindheit müssen geschlagen seyn. Zwar der vnzelig viler Menschen / welche der H. Xauerius theils in eigner Person / theils durch seine Catechismus Kinder (So jnen des H. Xauerij / Rosenkrantz / Betbuch ꝛc. aufflegten) von allerhand vnheilbaren Kranckheiten vnd Leibsgebrechen erlediget / zugeschweigen: So hat es sich in den eingegebenen / vnd mit statlichen Zeugnussen verwahrten Actis seiner Canonization / lauter befunden / daß er fünff vnd zwantzig Todten / durch Göttliche Krafft wider erwecket / vnd zum Leben gebracht habe. Wil nur eines oder zweyer zum Exempel gedencken.

Zu

Zu Punicale (ist ein Namhaffte Statt des Comoriniſchen Vorgebirgs) war ein Jüngling vornemen Adels mit Todt abgangen / den bringen ſeine Freund vnd Verwandten / mit groſſem weinen vnd klagen zu dem H. Xauerio / legen jhn vor ſeine Füß nider / mit bitt er wölle ſich jhrer erbarmen. Xauerius faſſet den Todten bey der Hand / vnd befilcht jhm im Nahmen Chriſti auffzuſtehen / welches alſobald geſchehen / vnd der aufferweckte Jüngling / ſampt den ſeinigen friſch vnnd frölich heimbgangen.

Eben daſelbſten kompt ein erbare Chriſtliche Fraw zu dem H. Xauerio / bittet er wölle jhr Söhnlein wider aufferwecken / welches im Brunnen ertruncken / ſchon zu der Begräbnuß gerüſtet / auff der Baaren lage. Franciſcus folget jhr von ſtund an ins Hauß / vnd nachdem er ein zeitlang gebettet / bezeichnet er des todten Kindts Leichnam mit dem Creutzzeichen / vnd ſihe alſobald ſpringet das Knäblin friſch vnd geſund von der Baaren / mit groſſem Schrecken vnd verwunderung der anweſenden Chriſten. Ob nun wol Franciſcus ſolches wunder gern vertuſchet / vnd allen heel zu halten gebotten / haben ſie es doch nur deſto mehr gerühmet vnd außgebraittet.

Zu Cangoxima in Japon / war ein vornemer Heydniſcher Man / über dem vnreiffen Todt ſeines einiggeliebten Töchterleins / für vnmuth vnd vngedult / ſchier von Sinnen kommen. Dem riethen die Chriſten / bey Xauerio als einem heyligen vnd Wunderthätigen Mann /

hülff

hülff vnd trost zu suchen. Der betrübte Vatter lest sich vberreden / kombt vor Xauerium / vnnd gebärdet sich so kläglich / daß er den ohne das mitleidigen vnd miltgütigen Man / leichtlich zur barmhertzigkeit beweget. Sincket derowegen Xauerius mit seinem Gesellen auff die Knie / vnd nachdem sie ein zeitlang gebettet / spricht er dem Vatter freundlich zu / er wolle nun heimgehen / sein Kind lebe. Aber was jhm Xauerius zum trost vermeinet / nimpt der Heyd zum spott auff / gehet stützig davon mit vermelden / es seyen nur faule Fisch / daß man jhn vberreden wölle sein Kindt lebe / er wisse es wol besser / er habe es ja todt verlassen ꝛc. da Xauerius mehr nicht bey jhm thun wollen / hab er den Gang wol sparen mögen ꝛc. Als er nun in solchem vnlust heimkommen / lauffet jhm sein verstorbenes Töchterlein entgegen / fallet dem Vatter vmb den Hals / erzehlet / was jhme seithero vor seltzame ding begegnet. Dann so bald es gestorben / haben es etliche viel Teuffel vmbringet / welche mit seiner Seel der Hellen zugeeylet. Nachdem sie aber ein stückwegs fortgezogen / seyen zween Männer jhr zu hülff kommen / welche sie von den Hellischen Geistern entlediget / vnd widerumb zum Leben gebracht haben. Wie groß nun zuvor die Betrübnuß gewesen war / so groß war jetzt die Frewd vnd Verwunderung. Derowegen nimpt er das Kind bey der Hand vnd führets zu Xaverio / in meinung jhm für erzeigte gnad danck zu sagen: Alsbald aber das Mägdlein Xaverij vñ seines Gesellen ansichtig worden /

erschrickt vnd ertattert es/ wendet sich zum Vatter/ vnd spricht: Sihe Vatter/ eben diese seyndts/ die mich den Teufflen abgetrungen/ vnd vom Todt aufferweckt haben. Auff solches der Vatter mit der Tochter auff jhre Knie nider gefallen/ vnd Xauerio mit weinenden Augen danckgesagt. Aber Xauerius hebet sie von der Erden auff sprechend: Nicht jhme/ sondern Christo dem Sohn Gottes gebüre dieser danck/ der seye die Aufferstehung vnd das Leben/ &c. Dieses Wunder hat zu Bekehrung vieler Menschen/ zuforderst/ jetzgemelten Vatters vnnd seines gantzen Haußgesinds gedienet.

S. Xauerius schaffet Apostolische Frucht vnd Nutzen.

Es wolte meinem jetzigen Vorhaben zu weitleuffig fallen/ nach der lenge zu erzehlen/ was für grosse Veränderung des Lebens vnd Sitten Xauerius allenthalben vnder den Portugesern angerichtet: Was für Bontzen (seyndt der Japoneser Gelehrten) was für verstockte Juden vnd Türcken er mit Disputiren eingethan: Was für König vnd Potentaten/ Völcker vnd Nationen/ Landt schafften vnd Prouintzen er auß der Haidnischen Finsternuß vnd ragenden Nacht des Vnglaubens herauß gerissen. Wil auß allen nur ein eintzigen Posten setzen/ darbey das vbrige leichtlich ermessen/ vnd abgenommen werden kan. So befindet sich dann

bey

bey fleissigem Nachrechnen daß der H. Xaverius / allein für sich selbs mit eigner Hand dreymahl hundert tausend Unglaubigen getauffet habe. Deßwegen Ehr sey GOtt dem Vatter / dem Sohn / und H. Geist / ꝛc. Amen.

Errata sic corrige.

Pag. 6. v. 4. allgemeines. lege. allgemeiner Werckzeug.
Pag. 9. v. 21 reichet. lege erreichet.
Pag. 10. v. 2. böses mit guts. lege mit gutem vergelten.
Pag 14. v. 24. liesse sich nicht lang. lege nicht allein lang.
Pag 17. v. 24. Tranck. lege Trunck.
Pag. 19. Ein Hohe Stands. lege Eine hohenstands
Pag. 30. v. 25. unverändert. lege unvermodert.

Weiß vnd Manier die L. Heyligen GOttes zuverehren.

WIr Catholische Christen betten die Heyligen nicht an / verehren sie auch nicht wie Götter: Sondern als geheime Freund Gottes / die vns viel durch ihre Fürbitt vnd Intercession erlangen können / Zu Ehren aber der L. Heyligen gereichen folgende stück.

1. Ihre Jhärliche Festäge feyren / an denselben Beichten vnd Communiciren.
2. Den vorigen Tag fasten.
3. Jhnen zu ehren Allmusen geben.
4. Etliche Bußwerck vnd Leibscasteyungen über sich nemmen.
5. Jhr Leben mit auffmercken lesen / darauß etliche Tugendten zur Nachfolg außklauben.
6. Täglich / oder ze zu bestimpter zeit / Jhnen zu ehren gewisse Gebett sprechen / Meß hören ꝛc.
7. GOtt / Jhnen zu Ehren / etwas verheissen vnd gelobe / als die empfangene Schmach oder Iniuri nicht zu rechen / ꝛc. oder sonst ein gutes Werck zu verrichten.
8. Zu jhren Gräbern / Bildern vnd Memorien / Wachs / Oel / oder andere dergleichen Opffer / vnd Gedenckzeichen empfangener Guethaten bringen / welches ein vhralter Catholischer gebrauch ist.
9. Etliche haben zu gewissen Heyligen ein solche Andacht / daß sie niemandt nichts abschlagen / was in deren Namen begehrt wirdt / vnd sonst ehnlich ist.

FINIS

Soli Deo Honor & Gloria.

Textus S. Matthæi